

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 11. August.

### A u s l a n d.

#### Frankreich.

Paris den 2. August. Der König empfing zu Neuilly Abends eine große Anzahl glückwünschender Personen, unter Anderen den Preussischen und den Spanischen Gesandten.

Eine neuere Verordnung des Finanz-Ministers setzt den Preis der Plätze auf den Regierungs-Dampfschiffen im Mittelmeer für die erste Klasse um 15 pCt., für die zweite um 25 pCt., für die dritte um 30 pro Cent herab.

Die vom Hubertischen Komplotte her Verurtheilten sind nun sämmtlich an ihren Bestimmungsorten eingetroffen, Dem. Grouvelle im Zuchtgefängnis zu Clairvaux, Hubert zu Beaulieu in Calvados, Steubel zu Mont St. Michel.

Marschall Soult ist gestern Abend spät, um 11 Uhr, in seinem Hotel eingetroffen, und hat bereits heute früh zu Neuilly Audienz beim Könige gehabt.

Der König hat jüngst bei einem Besuch in der Manufaktur zu Sevres eine Reihe Fenster mit Glas-Gemälden zum Geschenk für die Pfarrkirche des Ortes bestellt. Diese Kirche ist eine der ältesten in Frankreich, da ihr Bau in das zwölfte Jahrhundert hinaufreicht. Die Kunst der Glasmalerei verdankt ihr neues Aufleben in Frankreich und ihre merkwürdigen Fortschritte großentheils der königlichen Gunst und Freigebigkeit. Bei der jüngsten Aufstellung im Louvre fanden die gemalten Fenster für die Schlosskirche zu En, gleichfalls aus der Manufaktur zu Sevres, einstimmige Bewunderung. Da jedoch diese Kunstwerke sofort nach ihrer Vollendung an ihren Bestimmungsort abzugehen pflegen und sich über ganz Frankreich zerstreuen, so will

der König, den Kunstfreunden zu Lieb, in der Kirche zu Sevres nach und nach eine vollständigere Sammlung, gewissermaßen eine Gallerie oder ein Museum von Glas-Malereien, anlegen, so daß man an den Kirchen-Fenstern daselbst eine Geschichte der Wiegeburt dieser Kunst vor Augen haben soll.

In Folge der neuesten Polemik über die Transportation der Grouvelle nach Clairvaux haben die ministeriellen Blätter esn Fragment aus einem Briefe derselben der Deffentlichkeit übergeben, um zu beweisen, daß sie sich ganz wohl befinde. Der Beweis fällt indessen schlecht aus, da der Brief, selbst wenn man der revolutionairen Exaltation noch so viel zu Gute halten will, offenbar von Geisteszerrüttung zeugt. Noch eine zweite Bemerkung drängt sich auf: mit welchem Rechte darf das Ministerium, wenn auch die Gefängnißbehörden das Recht haben, Briefe der Gefangenen zu lesen und nach Umständen zurückzubalten, sich die Veröffentlichung eines solchen Briefes erlauben?

Den H<sup>h</sup>. Slowaczinski und Moreau de Jonnés ist es gelungen, die Quelle zu entdecken, aus welcher der berühmte Theilungsplan Frankreichs geschöpft ist. Es ist dies ein im Jahre 1829 bei Bézécet in Paris erschienenes Werk in 2 Bänden, 8., unter dem Titel: Etudes de Géographie appliquée à la politique actuelle, wo auf mehreren synoptischen Tabellen nicht nur Frankreich, sondern alle anderen europäischen Staaten nach einem Plane getheilt sind, der dem Verfasser zufolge den ewigen Frieden verbürgen soll.

Nachgrabungen in der Kathedrale zu Rouen, unter der Leitung des gelehrten Alterthumsforschers Deville, haben in diesen Tagen zu einer sehr interessanten Entdeckung geführt. Im Chor rechter Hand,

unweit der Stufen zum Hochaltar, fand man den Kasten mit dem vor 539 Jahren \*) beigesehten Herzen des Königs Richard Löwenherz. Inwendig fand sich nichts als etliche Fäden vermoderter Leinwand und am Boden des Gefäßes ein dünnes, dürres, röthliches Blatt von hornartiger Substanz. Das Grab scheint nicht unentweicht geblieben zu seyn, die goldene Büchse mindestens, wovon die Chroniken reden, findet sich nicht vor. Auch eine Statue des Königs Richard ist aufgefunden worden; die Hände sind abgebrochen; das Gesicht hat gelitten, alles Uebrige jedoch ist wohl erhalten. Zu Füßen des Königs liegt ein trefflich gearbeiteter Löwe, und der untere Rand des Steinbildes ist mit sehr ausdrucksvollen und kunstreich gemischelten Löwenköpfen verziert. Die Nachsichungen werden fortgesetzt.

Es sind neue Berichte von der Expedition der beiden Fahrzeuge „Astrolabe“ und „Zelée“, unter dem Capitain Dumont d'Urville, eingetroffen. Der heutige Moniteur bringt ein unterm 10. April von der Rhede des Chilesischen Hafens Concepcion datirtes Schreiben zur Kenntniß. Sie waren am 15. Januar unter 58 Grad Süd-Breite den ersten Eisbergen begegnet; darauf überfiel sie ein Nebel, der zwei Tage anhielt, und wobei keine Kabellänge weit zu sehen war. Am 22. sperrten unabsehbare Eisfelder und Eismauern, von 150 bis 200 Fuß Höhe den Weg. Am 5. Februar waren beide Fahrzeuge völlig vom Eise eingeschlossen, das jedoch ein Windstoß am 9. auseinandertrieb. Sie erreichten westwärts freies Meer, nahmen die neuen Orkney-Inseln und die Ostküste der Neu-Scheland-Gruppe auf, wobei es große Irrthümer in den bisherigen Karten zu berichtigen gab. Zwischen 63 und 64 Grad Süd-Breite erstreckte sich auf 180 Seemeilen weit eine Linie bisher unbekannter Küsten. Am 7. März kehrte die Expedition der Süd-Polargegend den Rücken. Der Scorbut brach auf der „Zelée“ aus, und am 16. waren schon 30 Kranke, davon 21 bettlägerig. Es war die höchste Zeit, daß man am 7. April Concepcion erreichte. Von der Mannschaft der „Zelée“ war einer am 1. April gestorben, 8 lagen todtkrank, 30 mehr oder minder schwer darnieder; der „Astrolabe“ hatte 15 Scorbutkranke; auch von den Offizieren waren bereits Mehrere davon befallen. Die Kranken waren ans Land gebracht und genossen sorgfältiger Pflege. Zu Concepcion lagen mehrere stattliche und wohlbemannte Französische Wallfischfänger; auch traf man die Englische Fregatte „President“, Capitain Scott, mit der Flagge des Contre-Admirals Ross am Bord, welcher die Englische Nation im Süd-Ocean repräsentirt.

Das gestern verbreitete Gerücht von der Einnahme von Estella und der Verwundung des Don Carlos findet keinen Glauben mehr. Eisenbahn-Actien

\*) So meldet die Staatszeitung; doch soll es wohl heißen 639 J., da Richard 1199 gestorben ist. A. v. R.

gingen fortwährend herunter, die Straßburg-Baseler sogar auf 435, weil es hieß, viele Subscribenten hätten die zweite Einzahlung nicht geleistet.

Die Sentinelle des Pyrenées giebt es für gewiß, daß der General Alava zum Spanischen Gesandten in Paris und Graf Lorenzo in London bestimmt sei. Es finden neuerdings zahlreiche Verleihungen Spanischer Orden an Französische Militair- und Civil-Beamte statt.

Großbritannien und Irland.

London den 1. August. Gestern leistete der zum Bischof von Eodor und Man ernannte Dr. Bowstead der Königin seine Huldigung.

Herr Biddle, der Präsident der Bank der Vereinigten Staaten, soll auf ein von der neuen Republik Texas creirtes Papier Vorschüsse geleistet haben; die Times glauben daher, daß jenes Papier auch nach London seinen Weg finden dürfte, und warnt vor demselben.

Eine große Zahl englischer vornehmen Familien reisen ab, um zur Krönung in Mailand zu seyn.

Herr Edward Taylor, Professor der Musik an der von Thomas Gresham hier gegründeten Schule, empfiehlt in einer Adresse an das Publikum die Errichtung einer musikalischen Bibliothek in London, die für Jedermann zugänglich seyn und in jener Unterrichts-Anstalt aufgestellt werden sollte. Er macht bemerktlich, daß London bis jetzt noch keine solche öffentliche Bibliothek habe, mit Ausnahme einiger seltener Werke, die im Britischen Museum aufbewahrt werden. Selbst gute Privat-Sammlungen dieser Art giebt es nur noch sehr wenige, seitdem die des Dr. Bevor, des Herrn Bartleman, des Dr. Arnold und Anderer zerplittert worden sind.

Portugal.

Lissabon den 24. Juli. Die Minister haben beschlossen, daß der Zehnten künftig in Natura erhoben werden soll, da das Volk sich weigert, ihn in baarem Gelde zu entrichten.

Die Lissaboner National-Garde hat, dem Befehle der Regierung gemäß, ihre Munition ruhig abgeliefert, worauf einem jeden Gardisten aufs neue zehn Patronen gegeben wurden.

Ein Befehl der Municipalität, daß vom 18. Juli an sowohl frische als gesalzene Fische nur nach dem Gewicht verkauft werden sollten, brachte eine solche Aufregung hervor, daß der Gemeinderath den Befehl für ungültig erklärte. Sämmtliche Mitglieder der Municipalität haben deshalb ihre Entlassung eingereicht.

In den am besten unterrichteten Zirkeln geht das Gerücht, daß am 31. Juli, dem Jahrestage der Beschwörung der Charte, ein Versuch zur Wiederherstellung derselben gemacht werden solle. Dagegen wird aus Porto gemeldet, daß einem anonymen dort zirkulirenden Schreiben zufolge, am 25. daselbst eine Bewegung zu Gunsten der unveränderten Constitution von 1820 erwartet würde.

## Niederlande.

Aus dem Haag den 1. August. Die hier eingegangenen Zeitungen aus Surinam, welche bis zum 8. Juni reichen, berichten, daß der General-Gouverneur der holländischen Besitzungen in Westindien eine Verordnung in Betreff der Sklaven-Ein- und Ausfuhr erlassen habe. Beide sollen nur vorläufig, und in besonderen, vom Gouverneur näher zu bestimmenden Fällen stattfinden. Die Einfuhr von Sklaven aus fremden Kolonien oder die direkte Einfuhr aus Afrika kann nur durch eine besondere Bewilligung des General-Gouverneurs gestattet werden; die Ausfuhr ist von denselben Bedingungen abhängig gemacht. Diejenigen, welche diesen Bestimmungen zuwider handeln, haben für jeden ein- oder ausgeführten Sklaven 1000 Gulden zu erlegen, und müssen die Sklaven überdies nach dem Orte zurückschaffen, von wo sie dieselben bezogen haben.

Amsterdam den 1. August. Vom 28. Juli schreibt dem Handelsblad sein Korrespondent aus London: „Endlich ist man gestern zu dem Resultate gekommen, unseren Gesandten zu unterrichten, welche neue Opfer Hollands der Unterzeichnung der 24 Artikel vorhergehen sollen. Sie betreffen nicht die Territorial-Frage, sondern hauptsächlich den Rückstand der Schuld, worüber England und Frankreich einstimmig sind. Die Discretion verbietet mir, augenblicklich mitzutheilen, welche Ansinnen morgen an unsere Regierung gestellt werden sollen, und meine Gesinnungen darüber auszusprechen, aber das ist gewiß und kann ich nicht verschweigen, daß man unserem guten und unverkennbaren Rechte wieder neuen Abbruch thun will. Jetzt steht es unserem Kabinet zu, zu entscheiden, ob das Wohl Hollands neue Opfer erlaubt.“

## Belgien.

Brüssel den 31. Juli. Der Graf von Merode-Besterloo wird heute nach Mailand abreisen, um der Krönung Sr. Majestät des Kaisers als außerordentlicher Botschafter des Königs der Belgier beizuwohnen. Der Graf wird von seinem Sohne und einem zahlreichen Gefolge begleitet. Alles läßt vorhersehen, daß Belgien bei dieser hohen Mission auf eine würdige Weise werde repräsentirt werden.

Herr Dumortier reist, wie man sagt, morgen nach London ab. Gestern hatte er eine lange Conferenz mit dem Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten.

Der Indépendant erklärt die Nachricht von der Ermordung eines Kavalleriekapitäns im Lager von Beverloo für grundlos.

## Deutschland.

München den 31. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen ist heute Morgen in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern, der sie auf der letzten Station empfing,

hier angekommen, hat bei Ihrer Majestät der Königin, Ihrer Königl. Hoh. der Herzogin von Leuchtenberg und Ihrer Majestät der Herzogin von Braunganz, welche Letztere gestern Abend aus Hechingen eintraf, das Frühstück eingenommen, und nach 12 Uhr die Reise nach Tegernsee fortgesetzt.

Briefe aus Kreuth besagen einstimmig, daß Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland sich daselbst sehr wohl befindet und mit ihrem Aufenthalt durchaus zufrieden scheint.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird bis zum 15. August in Kreuth erwartet.

Dresden den 4. August. Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann sind heute früh, zur Abstattung eines Besuchs bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, von Pillnitz nach Teplitz abgereist.

Weimar den 6. August. Dem Vernehmen nach, dürfen wir auch hier dem erfreulichen Besuch der Kaiserl. Russischen Herrschaften Ende dieses Monats entgegensehen.

Göttingen den 2. Aug. (Hannov. Ztg.) Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland haben bei Ihrer gestrigen Durchreise geruht, dem Geheimen Justizrath und Professor Heeren, dessen Schriften Sie bei Ihrem früheren Unterricht in der Geschichte benutzt hatten, einen Beweis höchst gütig gütigen Wohlwollens zu geben, indem Sie ihm einen Brillant-Ring mit Ihrem Namenszuge durch den Staatsrath Schukowsky in den gnädigsten Ausdrücken, als Dank des Schülers an seinen Lehrer, überreichen ließen. — Noch an demselben Tage setzte der Großfürst seine weitere Reise fort.

Frankfurt a/M. den 3. August. Heute Nachmittags um 5 Uhr trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland hier ein. Se. Kaiserl. Hoheit sind im Hôtel de Russie abgestiegen.

Den am Niederrhein zuerst aufgetauchten Kriegsgeschichten schenken wir gleich Anfangs nur sehr bedingten Glauben. Der deutsche Bund wird allerdings, sobald — aber nicht früher — die Luxemburgische Frage von der Londoner Konferenz entschieden ist, militärische Maßregeln in Vollzug setzen, die aber nur indirect gegen Belgien gerichtet werden dürften, wenn Belgien nicht wahnsinniger Weise sich der Ausführung der 24 Artikel mit Gewalt widersetzen sollte. Im letztern Falle könnte freilich ein kurzer Feldzug ausgeführt werden, so ungern sich der deutsche Bund zu ernstlichen Feindseligkeiten entschließen kann. (Elsf. Ztg.)

Frankfurt a/M. den 4. August. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland besuchte heute den Römer und das Bethmannsche Museum. Diesen Abend wird der Großfürst das Theater mit seiner Gegenwart beehren. Die Abreise nach Ems soll schon morgen erfolgen.

Der Redakteur des Journal de Francfort, Herr

Durand, ist von seiner Reise nach Teylich zurückgekehrt. Dagegen hat sich Dr. Höninghaus, Redakteur der „Katholischen Kirchen-Zeitung,“ unerwartet schnell von hier entfernt.

### Schw e i z.

Luzern den 30. Juli. Am 28. Juli wurde eine Tagungssitzung incognito gehalten. Die Tagherren begaben sich in Alltagskleidern ohne Standesfarbe auf das Rathhaus, und auch das militärische Trommeln unterblieb. Man sagt, es soll ein österreichischer Commentar zu dem §. 12. des Bundesvertrages den Tagherren eröffnet worden seyn, welcher Commentar den klaren und deutlichen Sinn des besagten Paragraphen, den Fortbestand der Klöster betreffend, auf das klarste und deutlichste für diejenigen Herren darlege, denen vor lauter Aufklärung alles im Superlativ erklärt werden muß.

### I t a l i e n.

Rom den 24. Juli. (Allg. Ztg.) Die vor acht Tagen aus Neapel hieher zurückgekehrte Prinzessin Marie Louise von Sachsen, Wittve des verstorbenen Prinzen Maximilian, hat sich vorgestern mit dem Herrn de Rossi, Kammerherrn ihres Bruders, des Herzogs von Lucca, verheirathet.

### T ü r k e i.

Konstantinopel den 11. Juli. (Lloyd Austr.) Bis zur Errichtung von Lazarethen ist bei den Dardanellen eine Sanitäts-Anstalt aufgestellt worden, bei welchem jeder aus dem Mitteländischen Meere kommende Capitain erscheinen muß. Den Schiffen, die aus den für pestfrei erkannten Gegenden anlangen, wird nach erfolgter Visitation die Durchfahrt gestattet werden. Die aus pestverdächtigen Gegenden kommenden Fahrzeuge dagegen werden einer achtstägigen Beobachtung unterworfen. Die Capitains, welche keine Zeit bei den Dardanellen versäumen, sondern ihre Reise nach Konstantinopel oder nach dem Schwarzen Meere fortsetzen wollen, werden einen Aufseher an Bord nehmen und die Quarantaine-Flagge aufhissen müssen, so wie, wenn sie unterwegs gendebigt wären, in irgend einem Hafen anzulegen; Niemand von ihrer Mannschaft wird das Land betreten dürfen. Die Schiffe, an deren Bord sich irgend ein pestkrankes Individuum befinden wird, sollen isolirt, der inneren Reinigung, so wie einer 40stägigen Kontumazzeit, nach dem Tode der angestreckten Person, unterzogen werden. — Jeder Capitain, welcher, ohne sich bei dem Sanitäts-Rathe an den Dardanellen zu melden, die Durchfahrt unternehmen sollte, wird dem Sanitäts-Rathe überwiesen und von diesem zur Strafe gezogen werden.

### A e g y p t e n.

Alexandrien den 7. Juli. (Allg. Ztg.) Mehmed Ali hat befohlen, die in Kahira abgebrannten Quartiere auf seine Kosten nach einem regelmässi-

geren Plan wieder aufzubauen und die Armen, die ihren Verlust nicht wieder ersetzen können, aus seiner Kasse gänzlich zu entschädigen. Auch einige der angesehensten Kaufleute haben zur Milderung des Unglücks beigesteuert. Das ist ein Donnererschlag für die Baumwoll-Spekulanten, die also sehen, daß sich der Pascha nicht in der Geldnoth befindet, die man bei ihm voraussetzte, und die deswegen auf den Verkauf der Baumwolle mit Gemisheit zählten.

Einem Schreiben aus Livorno vom 23. Juli zufolge, soll die Flotte Mehmed Ali's bereits von Alexandrien abgegangen und nach den Küsten Syriens unterwegs seyn. Er selbst soll die Flotte eine Strecke begleitet haben und dabei mehr der Besorgniß Raum geben, daß die aus Konstantinopel abgegangene Türkische Flotte Absichten gegen ihn habe, als seinen eigenen Unabhängigkeits-Plan ausführen wollen.

### Vermischte Nachrichten.

Breslau. Die Pacht des hiesigen Theaters ist nach Beschluß der Hrn. Aktionaire vom vorgestrigen Tage von Herrn Haake, welcher vor einigen Wochen dieselbe niedergelegt hatte, auf den Herrn Neumann übergegangen. Derselbe hat die künstlerische Leitung zum großen Theile den Herrn Dr. Nimbs und Freiherrn v. Verglas anvertraut. Möge die Regeneration der Anstalt so rasch fortschreiten, als es die Schwierigkeit der gegenwärtigen Verhältnisse irgend gestattet.

Ein Schreiben Murats an Napoleon. Napoleon, unzufrieden mit seinem Schwager, dem Könige von Neapel, hatte in den Moniteur einrücken lassen: „Do der König von Neapel unpaß ist, so hat er das Kommando der Armee abgegeben und es an den Vice-König von Italien übertragen. Der letztere ist an große Administration mehr gewöhnt, und besitzt das Vertrauen des Kaisers.“ Erbittert über diese offene Beschimpfung, schrieb Murat dem Kaiser folgenden Brief: „Sire — die meine Ehre zugefügte Wunde ist geschehen, und sie zu heilen, steht nicht in Ew. Maj. Macht. Sie haben einen alten Waffengefährten beschimpft, der Ihnen treu blieb bei Ihren Gefahren, der nicht wenig zu Ihren Siegen beitrug — der die Stütze Ihrer Größe und der Wiederbeleber Ihres abnehmenden Muthes am 18. Brumaire war. Wenn ein Mann, sagen Sie, die Ehre hat, mit Ihrer erlauchten Familie verbunden zu seyn, so sollte er nichts thun, um die Interessen derselben zu gefährden oder einen Schatten auf deren Glanz zu werfen. Und ich, Sire, sage Ihnen zur Erwidrung, daß Ihre Familie von mir eben so viel Ehre empfangen, als sie durch meine Verbindung mit Karolinen ertheilt hat. Obgleich ein König, habe ich mich doch tausendmal nach jenen Zeiten gesehnt,

wo ich Obere, aber keinen Gebieter hatte. König geworden, aber in dieser hohen Stellung von Ev. Maj. allzusehr tyrannisiert, in meiner Familie beherrscht, habe ich mehr als jemals den Mangel an Unabhängigkeit — den Durst nach Freiheit gefühlt. So betrüben Sie — so opfern Sie in Ihrem Argwohn die Männer auf, die Ihnen am treuesten sind, und die Ihnen auf der Laufbahn Ihres stupenden Glücks die besten Dienste geleistet haben. So wurde Fouché Savary'n geopfert, Talleyrand Champagny'n, Champagny selbst Bassano, und Murat Beauharnois — Beauharnois, der bei Ihnen das Verdienst des stummen Gehorsams hat, und jenes andere Verdienst (noch angenehmer, weil es knechtischer), dem Senat von Frankreich die Verfassung seiner eigenen Mutter heiter angezeigt zu haben! Ich kann meinem Volke die Wiederherstellung des Handels und Erleichterung von den Nebeln, welche der Seekrieg über dasselbe gebracht hat, nicht länger vorenthalten. Aus dem, was ich, Ev. Maj. und mich selbst betreffend, gesagt habe, ist offenbar, daß unser gegenseitiges und altes Vertrauen etwas erschüttert ist allein trotz der Beleidigungen, die ich erlitten habe, bin ich stets Ihr Bruder und getreuer Schwager.“ (Unterzeichnet.) Joachim.

Ein Geheimer Rath las in einer Gesellschaft ein eben so langes als langweiliges Gedicht vor. Darauf machte Jemand folgendes Impromptu:

Apoll, du großer Richter!

Mach doch den Herrn geheimen Rath

Auch zum geheimen Dichter. —

Ein Engländer Lord, der seinen Landsitz auch mit einer Bibliothek ausstattete, schrieb an einen Buchhändler in London: „Mein Herr! ich habe mir zwar, nach Ihrem mir gesendeten Bücher-Verzeichnisse, die darin aufgeführten Bücher sämmtlich angeschafft, um ein schönes großes Büchergestell damit in allen Formaten auszuschnücken. Es fehlt mir aber noch in der klassischen Literatur ein und ein halber Fuß in Quart, in der Rechtsgelehrsamkeit drei Fuß in Folio, und in den schönen Künsten vier und ein viertel Fuß in Octav, für deren Herbeischaffung ich daher gefälligst zu sorgen bitte.“

Ein Engländer hat auf einer Auktion einen Postpapierbogen, worauf drei Dintenflecke befindlich sind, die Napoleon gemacht haben soll, für 1000 Guineen erstanden.

Zu den Volksbelustigungen bei Gelegenheit der Krönung in London gehörte auch das Einfangen von Schweinen, denen man die Schwänze eingeseift hatte, um dadurch das Festhalten dieser Thiere zu erschweren. — Ein überaus fashionables Vergnügen! —

Der Satirist ist gegenwärtig das verbreitetste unter den kleinen Londoner Blättern, welche das Publikum mit Spöttereien, Stadtgeschichten, Nachrichten über Theater, Knittelversen u. s. w. unter-

halten. Seine Verbreitung verbanke er seinem unbarmherzigen Witze, womit er keine Partei, weder Whigs, noch Tories, noch Radicale, verschönt, während andere, die früher stark gelesen wurden, wie der John Bull, nur im Sinne einer Partei schreiben. Der Satirist (ein Sonntagsblatt) seht von jeder Nummer ungefähr 30,000 Exemplare, der John Bull ungefähr nur 5000 ab.

In Neapel hat ein Schriftsteller ein Buch erscheinen lassen, das den sehr naiven Titel führt: Geschichte der 52 Empörungen der sehr getreuen Stadt Neapel.

Ein Französisches Blatt theilt ein Schreiben aus Brody mit, welches einige nähere (wohl etwas romanhafte) Angaben über den großen Pferdemarkt zu Verditschew in Wolhynien enthält, der am 12. Juni begann. Es waren für denselben wenigstens 25,000 Tatarische, Kalrückische, Kabardische und Kosackenpferde auf den Markt gebracht, eine eben so große Anzahl Wolblutpferde, und jeden Morgen und Abend wurden 8 — 10 Rennen von Asiaten und Europäern gehalten. Am 14. Juni hielten der Tatar Ali und der Pole Abramowitzsch ein Rennen. Die Entfernung betrug sechs Französische Meilen und die Einsätze waren die beiden Renner nebst 10,000 Rubeln. Der Pole, der die Bahn in 27 Minuten zurücklegte, trug den Preis davon. Das Tatarenpferd stürzte, nachdem es die halbe Bahnstrecke zurückgelegt hatte. Am folgenden Tage hielten 25 Eskeressen, Kosacken, Polen, Russen und Tataren ein Rennen. Die Entfernung, welche nur 2 Französische Meilen betrug, wurde in acht bis neun Minuten zurückgelegt. Man kann nichts Malerischeres sehen als die bunten und mannichfachen Costüme der Reiter, die Orientalischen Pferde mit ihren langen im Winde flatternden Mähnen und die zahlreichen Equipagen mit den schön gepuhten Frauen, welche die Reiter durch ihren Beifalltruf ermunterten. Den Gewinn des Capitain Jelovajeki von den Donischen Kosacken schätzt man auf 20,000 Fr.

Das Journal de Paris theilt folgenden Zug mit: Drei elegant gekleidete junge Leute hatten sich auf dem Wege einer Procession aufgestellt. Bei der Annäherung des Traghimmels behielten sie den Hut auf dem Kopfe und ein Lächeln schwebte auf ihren Lippen. Der Pfarrer gab ihnen ein Zeichen, den Hut abzuziehen. „Herr Pfarrer — riefen sie ihm zu — wir sind Philosophen!“ „Nein — erwiderte ihnen der gute Pfarrer mit Ruhe — nein, mm. Hh., Sie sind keine Philosophen, ich kenne Sie sehr gut, Sie sind Schneider!“ Auf diese unerwartete Antwort entfernten sich unsere drei Philosophen schweigend und ganz betroffen.

Der Französische Handels-Minister hat das elastische Erdpechpflaster des Herrn Volonceau in den elysäischen Feldern zu Paris mit schwer beladenen Frachtwagen befahren lassen, wobei die Räder von einer 6 Zoll hohen Erhöhung auf das Pflaster fallen

mussten. Alles was sich zeigte, war eine Welle, welche in die Pflasterdecke hinlief, und das Gegenstammen der Pferde brachte auch nicht den mindesten sichtbaren Eindruck hervor. Einer der Wagen mußte auf dem Pflaster rund umdrehen, und auch dies that demselben keinen Schaden.

**Augsburg** — sagt die dortige Abendzeitung — hat Pech bei der Polizei; es wurde nämlich am 1. Juli dort vor dem Polizei-Gebäude das erste Erdspechpflaster gelegt.

Der olympische Circus der Hh. Gauthier und Garnier zu Genf ist am 9. Juli bis auf den Grund abgebrannt. Da das Gebäude ganz von Holz war, so verbreiteten sich die Flammen, welche um halb drei Uhr Morgens begannen, mit einer Schnelligkeit, die jede Hülfe unmöglich machte. Tags vorher war Robert der Teufel darin gespielt worden, welches sich mit einem großen Feuerwerk endigte, dessen Funken das Bauholz ergriffen hatten, und so den Brand verursachten.

Aus Prag schreibt man, daß eine Eisenbahn von Wien dahin über Budweis projectirt würde, welche zu gleicher Zeit mit Ungarn und durch die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, und mit der See durch die Bahn nach Triest, welche kaum ausbleiben werde, in Verbindung setzen solle. Sie solle noch bestimmt fortgesetzt werden bis zur Einmündung in die Sächsisch-Bairische Bahnlinie, sei es über Karlsbad an der Gränze Sachsens, oder über Pilsen an der Gränze Baierns, oder, was das Wahrscheinlichste, an der Doppelgränze bei Hof.

### T h e a t e r.

Die Donnerstags-Vorstellung begann mit dem Lustspiel „der junge Chemann“, das zwar ein ganz interessantes Sujet hat, aber durch seine, bis über die Gränzen des Schicklichen hinausgehende, grelle Zeichnung ein durchaus zartes, fein gehaltenes Spiel bedingt. Sobald der Schauspieler hier die Farben dick aufträgt, sinit das Stück zur Gemeinheit herab und muß jeden Gebildeten anwidern, wie sehr auch die, an grobe Speise gewöhnte, Plebs darüber jubeln mag. — Herr Herwegh betrat in der Rolle des „Dskar“ zum zweitenmale unsere Bühne, fand zu wiederholten Malen laute Anerkennung und wurde herausgerufen. Bei der Unbekanntschaft des Herrn Herwegh mit unserm Publikum und dessen Anforderungen, dürfte es nicht am unrechten Orte seyn, ihn darüber aufzuklären, zumal er mit trefflichen Mitteln ausgerüstet ist, um Allen zu genügen. Ruhe in der Kunst ist die wahre Kunst, und daher verlangt unser gebildetes Publikum dieselbe; durch Uebertreibungen, starkes Auftragen und gespreizte Manier stößt der Schauspieler dasselbe zurück. Herr Herwegh kann sich daher bei seinem entschiedenen Talent der Gunst unseres gebildeten Publikums versichert halten, wenn

er immer ruhig, besonnen und gehalten spielt, alle naturwidrige Uebertreibung in Deklamation und Aktion verschmähst und jeden Charakter durch Feinheit der Auffassung möglichst zu adeln bemüht ist, überhaupt sich so bewegt und benimmt, wie wahrhaft vornehme und fein erzogene Menschen sich zu benehmen pflegen. Ref. wünscht, daß Hr. Herwegh diesen gutgemeinten Rath als freundlichen Wink aufnehmen und ihn den lauten Locktönen der Gallerie-Bewohner vorziehen möge, die der ächte Künstler verachtet, weil er weiß, daß letztere durch Dankelängerkunst am höchsten ergötzt werden. — Mad. Heiniß war sehr brav, desgleichen Mad. Karsten, Hr. Wickert u. Hr. Simon, doch war des letzteren Garderobe zu sehr vernachlässigt. — Nach dem ersten Akte dieses Lustspiels sang Dem. Haupt eine große Arie aus Semiramis und nach dem 3ten Variationen von der Komposition ihres Waters. Das junge Mädchen, das zum erstenmal die Bretter betrat, hat treffliche Mittel für die Bühne: eine gute Figur, ein hübsches Gesicht und, was die Hauptsache ist, eine schöne Stimme, besonders in den Mittelklängen, wogegen die Höhe noch etwas spitz ist. Da Dem. Haupt noch sehr jung ist, so wird sich, wenn sie erst öfter aufgetreten und das unvermeidliche Koullissenfieber ganz überstanden hat, auch mehr Sicherheit und Fülle des Tons gewinnen, überhaupt mit mehr innerer Freiheit vortragen. Schon jetzt verräth ihr gebildeter Vortrag einen guten musikalischen Fonds und die Einwirkung einer so durchgebildeten Lehrerin, wie Mad. Lechner. Die der jungen Sängerin noch abgehende Coloratur und perlenartige Anreihung der Töne in den Läufen findet sich bei jeder Künstlerin erst nach langer Uebung; vor der Hand möge sie allen Fleiß auf das Portament verwenden, das für den dramatischen Sänger die Hauptsache ist. Vom Publikum wurde Dem. Haupt äußerst wohlwollend empfangen, und, wie sie es verdiente, mit lautem Beifall belohnt. Ref. stellt ihr mit Vergnügen des Prognostikon, daß sie, bei angestrengetem Fleiße und Festhalten der rechten Bahn, in der neu erwählten Laufbahn einmal ihr Glück machen wird. — Die kleine Oper „Der neue Gutsherr“ wurde sehr beifällig aufgenommen. Alle Darsteller waren brav, besonders Dem. Starkloff, die seit längerer Zeit ihre ehemalige schroffe Darstellungsart ganz abgelegt und sich dagegen eine fein und sittig gehaltene, immer ansprechende Spielweise angeeignet hat.

Fr.

### S t a d t - T h e a t e r.

Sonnabend den 11. August zum Erstenmale: Sylphide, das Seefräulein; romantisch-komisches Zauberspiel mit Gesang in 2 Aufzügen von Theresie Kroner, Musik vom Kapellmeister Drechsler.

Sonntag den 12ten August: Zweiundzwanzigste polnische Vorstellung der Gesellschaft des Theater-Directeurs Herrn von Kaszewski: Johann Fowialski; Lustspiel in 4 Aufzügen von Alexander Gr. v. Fredro. — Vorher: Die angenehme Zusammenkunft; Lustspiel in 1 Aufzuge in Versen.

#### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der der Kammerlei gehörigen, sogenannten Grassower Wiese von Martini cur. bis dahin 1841 im Wege der öffentlichen Licitation ist ein Termin auf

den 12ten September cur. Vormit-

tags 11 Uhr

in unserem Sitzungssaale anberaumt worden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Jeder, der mitbieten will, eine Kaution von 40 Thlr. erlegen muß.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 1. August 1838.

Der Magistrat.

#### Wichtiges ökonomisches Werk.

So eben ist bei A. Wienbrack in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Posen bei F. J. Heine:

### Der ausübende Landwirth, oder die praktische Landwirthschaft

auf ihrem jetzigen Standpunkte in Bezug auf Ackerbau, Pflanzenbau, Viehzucht und Wirthschafts-Direction von David Low. Nach der zweiten Ausgabe des englischen Originals übersezt von Dr. W. Jakobi, 1ste Lieferung mit 53 Abbildungen landwirthschaftlicher Gegenstände auf 4 Tafeln, gr. 8., geb. Preis 1 Rthlr. (Das Ganze in 4 Lieferungen wird circa 4 Rthlr. kosten und in 3 bis 4 Monaten vollständig erschienen seyn).

In England hat bekanntlich die Landwirthschaft eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht. Es wird daher obiges Werk, dessen praktische Brauchbarkeit daselbst durch zwei binnen Jahresfrist nöthig gewordene Auflagen hinlänglich dargethan ist, gewiß auch bei uns im deutschen Gewande willkommen geheißen. Sachverständige Beurtheiler sprechen sich dahin aus, daß wir seit Thaers Einleitung zur Kenntniß der englischen Landwirthschaft keine Schrift erhalten haben, welche die Landwirthschaft Großbritanniens mit gleicher Faplichkeit in der Darstellung und Vollständigkeit behandelt; ja in mancher Beziehung, namentlich was die Vollständigkeit betrifft, möchte Herr Low den Vorzug verdienen. Durch die systematische Anordnung und Gründlichkeit in der Beschreibung, sowie durch die beigefügten zahlreichen Abbildungen führt das Werk den Anfänger mit seltener Klarheit in alle Zweige seiner künftigen Thätigkeit ein, während es dem erfahrenen Wirthschafter einen reichen Schatz für treffliche Nußanwendungen darbietet.

### Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Inowraclawer Kreise belegene freie Allodial-Rittergut Drlowo nebst Zubehör, land-schaftlich abgeschätzt auf 83,496 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf., soll

am 15ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hypothekenschein, Kaufbedingungen und Taxe sind in der 3ten Abtheilung unserer Registratur einzusehen.

#### Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königlich- und Stadtgerichts werden sämtliche unbekannt-erben des am 18ten December 1830 in Bruniszewice verstorbenen Probstes Stanislaus Gruszczynski, namentlich auch ein gewisser Wawrzyn Gruszczynski, und die verwittwete Catharina Piatkowska, welche nach einer zu den Akten gekommenen unbescheinigten Notiz Geschwister des Erblassers seyn sollen, nicht minder die unbekannt-erben des am 10ten Mai 1830 zu Pleschen verstorbenen Probstes Miaskowski werden hierdurch aufgefordert, vor oder spätestens in dem auf

den 31sten December

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichtsrath Kühnemann in unserem Gerichts-Lokale angesetzten Termin zu erscheinen, sich als Erben oder Erbnehmer zu legitimiren, ihre Erbesansprüche nachzuweisen, und die weitere Verhandlung, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß des Probst Gruszczynski und Anton Miaskowski werden ausgeschlossen, derselbe den sich etwa meldenden, gehörig legitimirten Erben zur freien Disposition wird verabsolgt werden, und die nach erfolgter Präclusion sich meldenden näheren oder gleich nahen Erben für schuldig erachtet werden sollen, alle Handlungen und Dispositionen der ersteren anzuerkennen und zu übernehmen, auch nicht berechtigt seyn sollen, Rechnungslegung und Ersatz zu fordern, sondern sich lediglich mit dem begnügen müssen, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden seyn sollte. Sollte sich bis zu, oder in dem genannten Termin kein legitimirter Erbe melden, so wird der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Königlich- Fiskus zugesprochen werden.

Pleschen den 25. November 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

#### Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche auf diejenige Forderung von 100 Rthlr., welche auf Grund der unterm 1sten Juli 1801 gerichtlich ausgestellten Obligation des Michael Ma-

tedt an den Vorwerksbesitzer Muszkiewicz verschuldet, und welche laut unter demselben Tage ausgefertigten Interims-Recognitionscheins auf das zu dem zu Kielczewo No. 17., früher 15. auch 13. gelegenen Häuslergrundstück gehörigen Wiese, welche jetzt der Wojciech Mikolajczyk besitzt, zur Eintragung primo loco notirt sind, oder an das darüber ausgestellte Dokument haben, werden zu dem auf

den 19ten Oktober Vormittags  
11 Uhr

in unserm Gerichts-Lokale vor dem Deputirten Herrn Rath v. Ziegler angesetzten Termin Behufs Anmeldung ihrer Ansprüche vorgeladen, widrigenfalls sie damit präkludirt und mit der Amortisation des Dokuments und Löschung der Post verfahren werden wird.

Kosten den 29. Juni 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich meine

**Niederlage von Särgen**  
aller Gattungen und Größen zu den billigsten Preisen. Am Vorderhause meiner Wohnung befindet sich ein nur mit einer Inschrift versehenes Schild.

Hoffmann, Tischlermeister,  
Wilhelmstraße No. 13. im Hinterhause.

Ein frischer Transport **acht Bayersches Lagerbier** von bester Qualität ist angekommen und in Original-Gebinden von 60 bis 200 Quart, auch in kleinern Gebinden von 7½ bis 30 Quart, so wie im einzelnen zu haben bei

Julius Heinish, alten Markt No. 91.

Mein auf Columbia belegenes Etablissement (Neu-Amerika), nebst den dazu gehörigen Grundstücken No. 12. und 9., mit sämmtlichem Inventarium, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre vom 1sten Oktober c. ab zu verpachten. Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer.  
Friebel I.

Marktpreise vom Getreide.

Berlin, den 6. August 1838.

Zu Lande: Roggen 1 Rthlr. 19 Sgr. 8 Pf., auch 1 Rthlr. 15 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.; Hafer 28 Sgr. 9 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 3 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 20 Sgr.; Hafer 27 Sgr. 6 Pf., auch 23 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 17 Sgr., schlechte Sorte 1 Rthlr. 15 Sgr.

Sonnabend, den 4. August 1838.

Das Schock Stroh 7 Rthlr., auch 5 Rthlr.; der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

N a m e n der K i r c h e.	Sonntag den 12ten August 1838 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 3. bis 9. August 1838 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:	
			Anaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:	
Evangel. Kreuzkirche Den 15. August	Hr. Pastor Friedrich = Cand. Buchholz	Hr. Conr. Schönborn.	1	2	1	2	1	
Evangel. Petri-Kirche	= Conf. R. D. Dütsche	—	—	1	—	—	1	
Garnison-Kirche	= R. D. P. D. Walthert	—	2	2	2	—	2	
Domkirche Den 15. August	= Vic. Mulytzewski	—	—	1	—	—	—	
Wfarkirche	= Canon. Jabczynski	—	—	—	—	—	—	
St. Adalbert-Kirche	= Mansf. Grandke	—	2	3	1	—	—	
Bernhardiner = Kirche (Par. St. Martin.)	= Probst Urbanowicz	—	1	—	—	1	1	
Den 15. August	= Probst v. Kamieniski	—	1	4	3	2	3	
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	= Vic. Mulytzewski	= Hr. Czerniejewicz.	—	—	—	—	—	
Domnik. Klosterkirche Den 15. August	—	= Mansf. Grandke	—	—	—	—	—	
Kl. der barmh. Schwest.	= Pred. Krajewski	—	—	—	—	—	—	
	= Prior Scholz	—	—	—	—	—	—	
	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—	
			Summa	7	13	7	5	8